Schweden : Vormacht des Nordens

Autor(en): **Kuhn, W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern**

Band (Jahr): **42 (1953-1954)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-323630

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von Dakar bis Brazzaville, Centenaire du Gabon, Fêtes à Brazzaville et Excursion aux chutes du Congo

Filmvorführung von Herrn Konsul E. Theiler am 21. Januar 1953
Gemeinsame Veranstaltung des Afrika-Schweizer-Klubs Bern
und der Geographischen Gesellschaft Bern

Schweden — Vormacht des Nordens

Vortrag von Herrn Dr. W. Kuhn, Bern, am 23. Januar 1953

Die Frage, weshalb Schweden trotz seiner abseitigen Lage und der kleinen Einwohnerzahl schon in früheren Jahrhunderten und auch heute wieder wirtschaftlich, politisch und vielleicht sogar kulturell unter den nordischen Ländern deutlich hervorragt, bildet das Thema der Untersuchung. Dabei darf die geschichtliche Entwicklung nicht ausser acht gelassen werden, die des Landes bedeutsame Stellung, welche sich auf die Naturgrundlagen stützt, noch verstärkt hat.

Die ausgesprochen nördliche Lage macht das Land nur dank des Golfstromes überhaupt bewohnbar. Ein Vergleich mit der entsprechenden amerikanischen Küste zeigt die Vorteile, die Skandinavien aus der zusätzlichen Erwärmung durch das Golfstromwasser zieht. Die Januartemperaturen liegen z. T. 20 Grad über den Mittelwerten ihrer Breitenkreise; so gibt es hier noch Ackerland und ausgedehnte Wälder bis in hohe Breiten, die andernorts kaum mehr nutzbar sind. Das nördlich-gemässigte Klima, verstärkt durch den jahreszeitlichen Wechsel des Lichts, bildet einen Arbeitsansporn, dem die Unermesslichkeit des Raumes glücklich entgegenkommt. Abgesehen vom äussersten Süden liegt Schweden abseits der grossen europäischen Verkehrswege, eine Schutzlage, die zusammen mit der Undurchdringlichkeit des Raumes das Eindringen fremder Völker und Heere erschwerte. Dagegen erleichterte diese Lage eine wirtschaftliche, zeitweise sogar militärisch-politische Beherrschung des Ostseeraumes (Finnland, Baltikum, norddeutsche Küste).

Als besondere Gaben der Natur sind der schier unerschöpfliche Vorrat an Holz, an Wasser und die hochwertigen Eisenerzlager in Mittel- und Nordschweden zu bezeichnen. Das langsam wachsende Holz ist qualitativ ausgezeichnet, zu seinem Abtransport können die Flüsse benützt werden — anders als in Kanada und Sibirien — und da der Bauer zugleich Holzer ist, stehn auch die Arbeitskräfte eher zur Verfügung. Holzkohle half schon im Mittelalter den

berühmten Schwedenstahl schaffen, der aus den mittelschwedischen Erzgruben stammte. Die Elektrizität der Grosskraftwerke ist wesentlich beteiligt am Abbau der vorzüglichen Erzlager Lapplands, durch welche Schweden heute wieder fast einen Zehntel der Weltförderung erreicht. Insgesamt machen Holz und Holzprodukte die Hälfte, Eisenerz und Metallwaren einen Drittel der schwedischen Exporte aus. Es sind die bedeutenden Einnahmen aus diesen beiden Warengruppen, die der schwedischen Bevölkerung ihre hohe Lebenshaltung erlauben. Der Wohlstand fiel ihr aber nicht von selber zu, sondern musste und muss auch heute noch durch harte Arbeit verdient werden. So hat hier der Mensch, die Naturbedingtheiten geschickt ausnützend, fast unwahrscheinlich viel aus seinem Boden herausgeholt.

Aber umgekehrt hat auch die Landschaft den Menschen nicht unbeeinflusst gelassen. Die jahrhundertelange Abgeschiedenheit hat die Schweden zu einem nach Rasse, Sprache und Kultur einheitlichen Volke von starkem Nationalbewusstsein werden lassen. Der Kampf mit der auf weite Strecken kargen Natur und dem langen Winter machte sie zu zielbewussten und ausdauernden Arbeitern. Noch lebt in ihnen der Pioniergeist der Wikinger und der ersten Siedler, die aus dem freundlicheren Süden bis über den Polarkreis vordrangen. Durch die grossen Fortschritte der Technik, an die schwedische Erfinder und Forscher manches beigetragen haben, ist das Leben heute zumindest in den Städten viel leichter geworden, und gewisse Auflösungserscheinungen sind nicht zu verkennen. Da das Land verhältnismässig spät in die neuzeitliche Entwicklung eintrat, konnten viele Fehler vermieden und moderne, sachliche Lösungen verwirklicht werden. Die Frau trägt häufiger Hosen als bei uns, der Staat ist bis zum äussersten durchsozialisiert. Zum Glück ist der Schwede nicht ausschliesslich Erfolgsmensch. Als Nordländer hat er auch das Bedürfnis nach Sauberkeit und Schönheit, was sich in einem hohen künstlerischen Empfinden vor allem in der Baukunst, der Bildhauerei und der Literatur ausdrückt. So vereinigt sich mit dem Zauber der weiten nordischen Landschaft der Reiz der sauberen, grosszügig angelegten Städte, dem sich kein ausländischer Besucher zu entziehen vermag.

Autoreferat

Forschungen im Gebiet der Petermannsspitze, Ostgrönland

Vortrag von Herrn Prof. Dr. E. Wenk, Basel, am 30. Januar 1953
Gemeinsame Veranstaltung der Naturforschenden und der Geographischen Gesellschaft Bern

West Neu-Guinea, Land und Leute im « Vogelkop »

Vortrag von Herrn Dr. D. Staeger, Bern, am 13. Februar 1953
Auf Wunsch des Referenten erfolgt keine Berichterstattung